

KLAUSURTHEMEN FRÜHJAHR 2012

Thema Nr. 1

„Welche Inhalte im Unterricht welche Rolle spielen sollen, lässt sich nur im Zusammenhang mit der Frage nach geeigneten Methoden beantworten, die diese Inhalte erst als Unterrichtsgegenstände mit einer bestimmten Bedeutung für die Beteiligten konstituieren.

Und die Frage, in welcher Form welche Art von populärer Musik im Unterricht Platz haben kann und soll, führt unweigerlich zu der allgemeineren nach der Aufgabe von Musik in der Schule überhaupt.“

(Christian Rolle: Jazz, Rock, Pop, Hip-Hop, Techno usw.- Populäre Musik im Unterricht. In: W.Jank (Hg.): Musikdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2005, S.209).

1. Diskutieren Sie die dem Zitat von Rolle zugrundeliegende These!
2. Entwickeln Sie eine Argumentation als Antwort auf die von Rolle aufgeworfene Frage! Schließen Sie in Ihre Erörterung unter anderem folgende Aspekte mit ein: „Lebensweltbezug“, „Bildungsbegriff“, „Kulturerschließung“!
3. Zeigen Sie an einer detaillierten Planungsskizze für eine Jahrgangsstufe Ihrer Wahl, wie Sie jenen Überlegungen in der Unterrichtspraxis Rechnung tragen wollen!

Neues Recht:

nicht bekannt

Thema Nr. 2

„Die musikdidaktische Perspektive vom Bildungsbegriff bestimmen zu lassen, bedeutet von der grundsätzlichen Frage auszugehen: 'Wie hat der Umgang mit Musik, wie hat musikalisches Handeln Bedeutung für Bildungsprozesse?' Das heißt, es wird nicht zuerst danach gefragt, was die Schule oder ein anderes Feld pädagogischer Praxis *für die Musik* tun kann, sondern wie Musik in der Schule oder an anderen Orten etwas *für die Menschen* leisten kann. Dahinter steht jedoch gerade nicht die Erwartung, Musik müsse als Mittel zum Zweck nützlich sein, so wie es Forschungen zu Transfereffekten musikalischer Unterrichtung zu beweisen versuchen, sondern die These lautet: Musik ist bildungsrelevant als ästhetische Praxis.“

(Christian Rolle: Musikdidaktische Reflexionen: Was heißt musikalische Bildung durch Inszenierung ästhetischer Erfahrungsräume? In: Wallbaum, Ch. (Hg. 2010): Perspektiven der Musikdidaktik. Leipzig: Olms, S. 245. Hervorhebungen i. O.)

1. Stellen Sie das Zitat der Diskussion in der Musikpädagogik in den letzten 15 Jahren gegenüber! Beziehen Sie in Ihre Argumentation unter anderem folgende Themen und Trends mit ein: „JeKi“, „Klassenmusizieren“, „Transfereffekte“!
2. Stellen Sie sich vor, Sie sind als Vertreterin oder Vertreter der Musik-Studierenden zu einer Podiumsdiskussion mit dem Thema „Musikunterricht der Zukunft: Ziele – Inhalte – Perspektiven“ eingeladen. Als einleitendes Statement wird das oben abgedruckte Zitat vorgetragen. Formulieren Sie eine Stellungnahme gegenüber Rolles Position, in der Ihre eigene musikdidaktische Perspektive deutlich wird!
3. Skizzieren und begründen Sie – auf der Basis Ihrer in Aufgabe 2 formulierten Position – eine Unterrichtseinheit für eine Jahrgangsstufe Ihrer Wahl, in deren Verlauf „Musik mit der Stimme“ eine zentrale Rolle spielt!

Neues Recht:

nicht bekannt

Thema Nr. 3

Ersichtlich gibt es keinerlei Überlegungen zur Lernmotivation in dem von einer musikalischen Systematik ausgehenden Konzept von Kompetenzerwerb. Wie sollte ein Schüler „einsehen“, dass es ihm nützt, Intervalle rein zu singen oder Dorisch von Dur unterscheiden zu können? Der Rekurs auf wissenschaftliche Untersuchungen ist nicht überzeugend. Die musikpädagogischen Experimente zur Audiation haben nicht erforscht, ob Schüler Audiation gerne machen und was passiert, wenn sie die Sinnfrage stellen. [...]

Nehmen wir das [...] Lied vom *Drunken sailor*. Dies ist ein Lied zur Arbeit, ein „stamp'n go“-Song, ein Lied zur Koordination einer konkreten Tätigkeit. Die Matrosen eignen sich mit diesem Lied ihre Lebenswirklichkeit auf zweifache und musikspezifische Weise an. Zum einen konkret dadurch, dass die Musik ihre Arbeit koordiniert, sodass sie besser und leichter vonstatten geht. Zum andern aber auch psychologisch dadurch, dass die Matrosen mit dem Text etwas auf humorvolle Weise zum Ausdruck bringen, was die Tragik ihres Matrosenlebens bestimmt. Die musikalische Koordination erleichtert den physischen Teil der Arbeit, die Textinhalte und musikalischen Gesten lassen die Matrosen ihr stumpfsinnig-hartes Dasein psychisch ertragen.

Soll dies Lied im Musikunterricht erarbeitet werden, so muss es darauf ankommen, dass die Schüler erfahren, wie Musik auf jene zweifache -physische und psychische -Weise Arbeit „begleitet“. Dazu werden die Schüler beim Singen die charakteristischen Arbeitsbewegungen und das „Stampfen“ ausführen müssen. Das ist keine Pantomime oder Choreografie, das ist exakte und realistische Einfühlung in eine konkrete Tätigkeit. Zudem jedoch werden die Schüler sich in die psychologische Situation der Matrosen hineinversetzen müssen. Dies kann im Klassenzimmer nur durch Rolleneinfühlung und sodann im Schutz der Rolle geschehen, da Schüler ja keine wirklich arbeitenden Matrosen sind.

[... Dagegen entfernen] Stimmübungen oder dorische Audiationen die Schüler von der Art und Weise, wie Matrosen das Lied gesungen haben: ungehobelt, rau, richtig falsch, salzig, geschrien, gestresst, außer Atem und mit einem durch das Stampfen bestimmten „Ausdruck“, zugleich - inhaltlich bedingt - mit Grölen und Lachen, mit drastischen Handbewegungen. Keine Rolle spielen bei der musikalischen Aneignung von Wirklichkeit die „Arbeit am Stimmausdruck“, die „richtige Intonation“ oder der Unterschied von Dorisch und Dur.

Wolfgang Martin Stroh
In: Diskussion Musikpädagogik 20/2003, S.5/6

1. Diskutieren Sie die hier angesprochenen Überlegungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Zielbestimmungen von Musikunterricht!
2. Erörtern Sie die wesentlichen Aussagen des Zitats von Stroh vor dem Hintergrund ausgewählter, aktueller musikdidaktischer Konzepte und Orientierungen!
3. Entwerfen Sie eine Unterrichtseinheit für eine Jahrgangsstufe Ihrer Wahl, in die Sie die oben angestellten Überlegungen einfließen lassen!

Neues Recht:

nicht bekannt